

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

körperlich-beseelten Dasein eine besondere göttliche Idee zu gestalten, sie pflegt die ihr zugewiesenen Tugenden der Entsamung und der selbstlosen Humanität, während andere kämpfende Nationen die heroischen Tugenden der Gefahr und der Größe aus derselben tiefen geographisch-geschichtlichen Notwendigkeit erfüllen müssen.

Eine Sache ist nie ganz schlecht oder ganz gut. Die moralische Beunruhigung des Volkes durch seine wirtschaftliche Armut erzeugte immer so viel Spannung, als nötig war, um je und je eine neue politische Freiheit als atmosphärische Auslösung hervorzubringen. Sei es im tiefsten Sinn eine demokratische Neigung, sich Legitimationen aus anderen Gefühlsgebieten zu verschaffen oder im höchsten Sinn der Drang nach der weltfittlichen Synthese: jedenfalls kommt nie eine wirtschaftliche Erregung als solche zur Geltung, sondern sie tritt im Auftrag der Religion auf, oder sie schlägt einer bestehenden Religion oder Weltanschauung, die man auf der anderen Seite hat, demonstrativ die Fenster ein. Die sozialen Spannungen des fünften Jahrzehnts des 19. Jahrhunderts, die im Grund immer die alten wirtschaftlichen Spannungen waren, nur mit einer neuen Etikettierung, führten in der Schweiz zu einem verspäteten Religionskrieg, wenigstens dem oberflächlichen Ansehen nach; im Grund war es ein Krieg der kapitalistisch entwickelten, evangelisch-freisinnigen Städte gegen die sogenannte jesuitisch-reaktionäre, patrizisch verwaltete Urschweiz und ihre katholischen Parteigänger, die neuen romanischen Kantone, politisch gesehen ein Krieg der zentralistischen modernen Staatsidee gegen die alte partikularistisch-föderalistische, wirtschaftlich betrachtet eine erste Kraftprobe des neuen sozialen Zeitalters der Arbeit und des Weltverkehrs mit den individuelleren alten volkswirtschaftlichen Methoden. Nicht zufällig standen sich auch hier die beiden Lager gegenüber, die das fittliche Postulat Zwinglis geschaffen hatte, und die Gegner der neueidgenössischen Ordnung waren dieselben patrizischen Dynastien, die damals am Solddienst und -verdienst festhielten und nun als Schuldenherren und konservative Landregenten die Erneuerung der Dinge in jedem Fall ungern sahen.

Sehr beliebt ist es überall, über wirtschaftlichen Spannungen politische Reformen und Sicherheitsventile einzusetzen in Gestalt von gewissen Volksrechten theoretischer Natur, während die Praxis nach wie vor ungekühlt auf die Nägel brennt. Aus jenen